

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 2

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

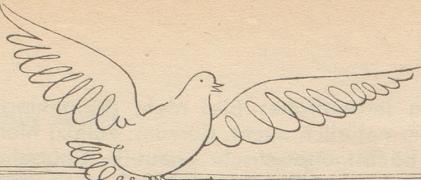
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

briefkasten



Sachliche Kunstkritik

Lieber Nebi!

Bei uns in Basel ist ein plastischer Schmuck für das «Grab der Einsamen» eingeweiht worden. Ferne von mir sei jedes künstlerische Urteil. Ueber die Geschmäcker soll man bekanntlich nicht disputieren. Es handelt sich um eine Figur, die ihre Kehrseite kräftig in die Höhe streckt. Ein Bildhauer hat in der Rede bei der Enthüllung davon gesprochen, daß «die Einzelformen sehr gefühlvoll durchgebildet» seien, was aber sagst Du zu dem Satz aus der Befprechung in den «B.N.», den ich Dir ausgeschnitten habe?

Kunstredit Ehre macht. Zum Schluss wies noch ~~noch~~ darauf hin, dass die Figur auch von hinten sehr spannungreich wirke, und ~~und~~

Margreth.

Liebe Margreth!

Soweit ich der beigelegten Photographie entnehmen kann, hat die Figur mit den gefühlvoll durchgebildeten Einzelformen nichts an. Ich kann daher kein Urteil über den Satz abgeben, da er mich an meine Jugend erinnert, wo mein Vater mich kleinen, aber gut behosteten Bengel übers Knie gelegt hat, wo dann leider meine Figur von hinten sehr spannungreich gewirkt hat.

Nebi.

Das Vaterland ruft

Lieber Nebelpalster!

Am letzten Mittwoch geht bei mir das Telefon und mein Prokurist wird aufgefordert, sofort zu einem Buchhaltungskurs einzurücken. Ich wendete sofort ein, daß es mir nicht möglich sei, meinen besten Angestellten jetzt plötzlich wegzuwerfen, da die Dekoration für Weihnachten der 18 Schaufenster im vollen Zuge sei. Nach Neujahr könne er dann gut einrücken. Der Kanzlist auf der Militärdirektion sagte mir, daß mein Prokurist einfach vergessen worden sei, daß aber Befehl vorliege, den Kredit vor Neujahr zu verbrauchen. Der Prokurist mußte also einrücken, um nicht, wie angedroht, vor ein Militärgericht gestellt zu werden.

Was sagst Du dazu! Mit Gruß! M.

Lieber M.!

Wenn man mit dem hie und da noch funktionierenden gesunden Menschenverstand urteilen wollte, so könnte man auf die Idee kommen, es hätte bei gutem Willen möglich sein sollen, das Einrücken eines in einem Geschäft wichtigen Angestellten zu einem Buchhaltungskurs um ein paar Wochen zu verschieben. Aber in den eisgekühlten Regionen, wo die Uebersicht über unsre Widerstandsmög-

lichkeiten gegen die Atombombe geschaffen wird, gelten andere Gesetze des Denkens. Der Soldat hat seinen Kopf, wie schon von altersher bekannt, lediglich dazu, daß der Kragen nicht über den Hals hinausrutscht. Wenn man über diese Dinge weinen wollte, so wäre man töricht. Es ist gescheiter, darüber zu lachen, ja, sich womöglich vor Lachen den Bauch zu halten, zu welchem Zweck der Nebelpalster demnächst einen Konkurrenz-Buchhaltungskurs einrichten wird, an dem Dein Prokurist gratis teilnehmen kann.

Mit Gruß! Nebelpalster.



« Das cheibe Souglattiis ... ! »

« Waaas Si findet das gföörlisch Yis na sou-glaaff?? »

Aus einer Stadt der Ostschweiz

Lieber Nebi!

Heute habe ich den ganzen Tag über die Begegnung nachgedacht, welche sich am Abend des 14. November hier zugetragen hat. Ich bin noch so sehr in Nebel gehüllt, daß ich Dir die Geschichte erzählen muß, damit Du mir eine Erklärung geben kannst, falls sich eine finden läßt.

Ich wohne in einem Gasthaus, wo gleichzeitig Pensionäre und «Herbergler» Unterkunft finden können. Ich muß Dir das sagen, damit Dir das Folgende besser verständlich wird. Wie ich nun am betreffenden Abend in der Gaststube sitze, kommt ungefähr um 10 Uhr abends ein junger Mann und fragt um ein Zimmer. Auf die Frage des dienstuenden Mädchens «Woher er komme», erzählt der Mann seine Flucht aus einem Internierten Lager in Rußland und daß er weder Geld noch irgendwelche Ausweispapiere besitzt. [Ob er

wirklich von Rußland kam, ist fragwürdig.] Das Mädchen machte darauf dem Flüchtling den Vorschlag, daß er sich bei der Polizei melden soll, worauf er sofort einwilligte. Ich erklärte mich bereit, ihn zum Posten zu begleiten und so kamen wir denn um 23 Uhr dort an. Wir traten in das Wachlokal ein und dann — paß gut auf, lieber Nebi —:

Zwei Polizeimänner sind da. Der eine hinter einem Pult sitzend, fährt mich an: «Woher kommen Sie!» Auf meine Erklärung, daß ich einen Flüchtling bringe, schnauzt er weiter: «Warum kommen Sie hieher?» Weiter wurde ich in gleich barschem Ton nach meinem Beruf und Arbeitsort gefragt, was den Wachmeister absolut nichts anging. Kurz, er trieb sein Spiel so weit, bis ich Kraft in meine Stimme legte und zu verstehen gab, daß ich den Flüchtling hergebracht habe, nicht der Flüchtling mich. Der Höhepunkt seiner Auseinandersetzungen war jedoch, daß er auf meinen Begleiter weisend sagen durfte: «Für solche Leute ist die Herberge da.» Ich entgegnete, daß das Mädchen nicht so viel Recht besitze, einem Fremden, der kein Geld hat, ein Zimmer auszumieten, worauf der Herr Wachmeister sich endlich des Flüchtlings annahm.

Ich «durfte» gehen. Auf dem Heimweg ließen mir in der Aufregung die Verse ein:

Es bracht ein Mann zu später Stund
Dem Metzger eine Kuh,
Gestört in seiner Ruh
Schlägt dieser Idiot
Den Mann, die Kuh, grad beide tot.

Und nun, lieber Nebi, hat das Mädchen falsch gehandelt und hätte man mich auf der Kantonspolizei nicht freundlicher behandeln dürfen! Gehört ein Flüchtling, der mit Krankheiten behaftet sein kann, in ein Gasthaus oder in eine Herberge, wo er zuerst einige ansteckt, bevor er desinfiziert und gebadet ist?

Ich freue mich auf Deine Antwort im Nebi und grüße Dich herzlich Dein Robert.

Lieber Robert!

Da Du ja mit Namen und voller Adresse zu Deiner Geschichte stehst, wird sie wohl so passiert sein. Es gibt immer einmal, dies sei Dir zum Trost gesagt, unfreundliche Beamte, aber sie sind doch bei uns selten und immer mehr im Verschwinden begriffen. Selbstverständlich hat das Mädchen richtig gehandelt und Du ebenfalls, und zwar nicht nur richtig, sondern freundlich und klug. Um so ärgerlicher, daß Dir da einer, der glaubt, das Publikum sei für ihn da, so dummkopfisch ist. Ich hoffe, er liest es oder bekommt es gezeigt, was wir von ihm denken. Vielleicht hilft's, obwohl es unwahrscheinlich ist. Nimm's nicht tragisch!

Ich grüße Dich herzlich Dein Nebi.

fahrsch' us?
SEEHUS!
TEL. 93 0203 STÄFA

Jeder gepflegte Herr braucht
BRIEF
NACH DEM RASIEREN
Pflegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut!

Zeughauskeller
Zürich Walter König
Paradeplatz 18
Das interessante Lokal
mit der interessanten Speisenkarte